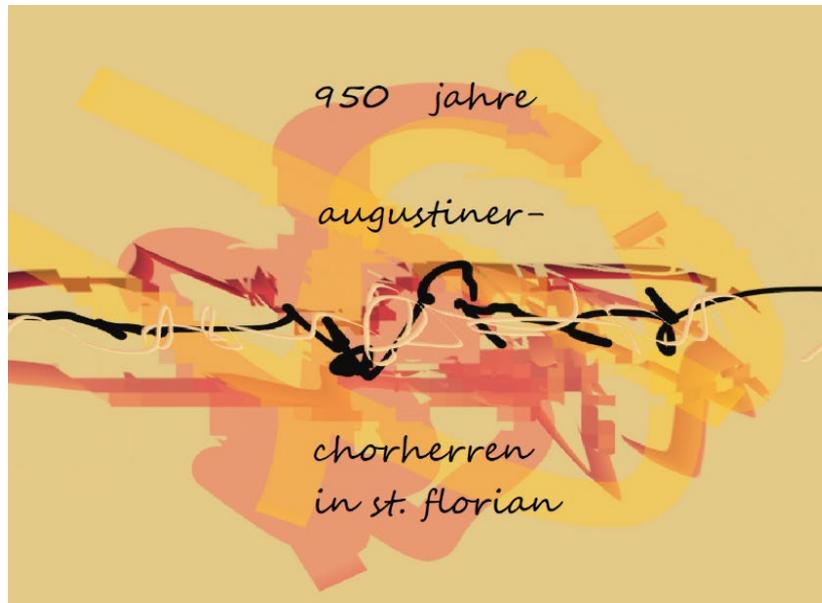


## ÜBERLEGUNGEN zum THEMA REFORM(EN)



### im Zusammenhang mit dem Jubiläum „950 Jahre Augustiner Chorherren in St. Florian“

Mit REFORM(en) haben wir alle irgendwie erfahrungen, - gute und auch weniger gute. Wir haben unsere erfahrungsgeschichte, - über die wir nachdenken, einmal mehr, einmal weniger. jetzt ist für uns ein moment innezuhalten, um ein stück der auf- und abgeschichte unseres klostere zu reflektieren.

(eine) reform ist ein stück geschichte. ich greife daraus ein mini-stückchen heraus: die kirchen- und ordensgeschichte unter bischof altmann von passau (+1091), insbesondere die REFORM des stiftes st. florian 1071.

Er war nicht der erste und einzige REFORMER dieses art. (die reformen, die von cluny ausgingen, waren grenzüberschreitend bekannt). Altmann hatte pläne und vorstellungen (anfängs zusammen mit königin agnes, ein neues kloster in passau betreffend (st. nikola)); er

hatte mit reformansätzen für klöster (die donau entlang) bald auch schlechte erfahrungen; erfolge und mißerfolge folgten aufeinander.

es ging ihm um kirchenreformen mit pastoralen zielen, ausgehend von der reform der klöster (multiplikationserwartung).

schauen wir in großen schritten weiter durch die geschichte: es gibt in unserer ordensgeschichte auch ähnliche andere reformen, zb die RAUDNITZER REFORM (in den 30er jahren des 14. Jhdts), - aus dem geist des hl. augustinus heraus.

aus der augustinusregel erwachsen impulse für das miteinander der domkapitel, und auch für eigenständige ordengemeinschaften (zB die A-chorherrn). und von ihnen aus kommen impulse für die entsprechende seelsorge.

„Der“ reformator schlechthin, Martin LUTHER, ist augustiner.

Bischöfe, dh amtskirchenvertreter greifen in die neugestaltung von orden ein, aber auch aus den orden erwachsen impulse für den weltklerus. die spannung zwischen kirche und orden bleibt durch die jhdte spannend, bis heute.

die rede von reformen bleibt aber nicht auf kirchliche entwicklungen beschränkt. damit kommt auch eine unterschiedliche bewertung solcher schritte (oben, unten). und reform wird unterschiedlich eingeschätzt - je nach radikalität (aus der reform, die –so wird behauptet – nichts bringt, erwächst die revolte und die revolution..) weil reformen in den kinderschuhen stecken bleiben (dh. im verbalen), wird reform als defizitär angesehen (marx spottet in der religionskritik über „den geist geistloser zustände“).

die zeiten radikalisieren sich (franz. revolution); die kirche positioniert sich im 19. Jhd bei den bremsenden, reaktionären kräften (vgl syllabus).

im 20. jhd wird auch kirche streckenweise reform-affiner (kleine ansätze in der liturgiereform).

das 2. Vatikanische Konzil ist als REFORM-Konzil angelegt.. viele haben das bejaht, die reformen als notwendig anerkannt; aber es gibt nicht wenige, die nicht zustimmen (können oder wollen); was dann ?

die spannungen setzen sich in der (kath.) kirche fort bis in unsere tage (zb die spannungen zum „synodalen weg“ in deutschland) : reformfreudige und reformunwillige prallen aufeinander. die offenkundigen skandale (mißbrauchsgeschichten) rufen **reaktionen** auf den plan. iim vatican werden der reihe nach reformgremien eingesetzt (für finanzen, kurienstruktur, kirchenrecht, und immer noch/wieder liturgie.....)

die rede von reformen ist über die zeiten hin in die breite gewachsen, von der politik über die erziehung bis zur ernährung etc.

wird damit alles unübersichtlich, was sich in unterschiedlichen sparten **reform nennt** ? es ist modern für reformen zu sein, - und doch gibt es auch skepsis allenthalben. wer will, .. wer trägt reformen ?

wissen wir, was früher mit dieser begrifflichkeit gemeint war, was heute intendiert ist ?

lassen sich vergleiche ziehen ? haben die reformansätze bischof altmanns eine relevanz für uns ?

das eine fürs erste: reformen erscheinen als **notwendig, weil sie negativen erfahrungen, defiziten entspringen**. reformen gehören zum leben des lebendigen. und wo reformen (prinzipiell) unterdrückt werden, erstirbt alle entwicklung...

2.

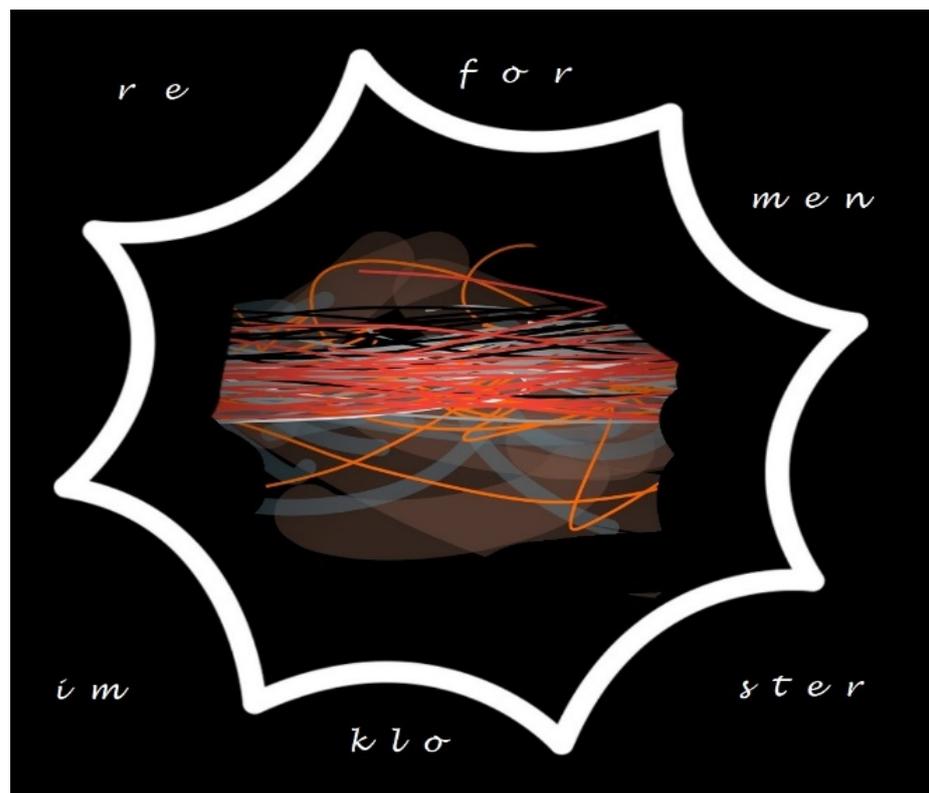
## **BENENNUNG VON EINIGEN ELEMENTEN, DIE (MIR) ZUM VERSTÄNDNIS VON REFORM(EN) ALS WICHTIG ERSCHEINEN...**

es geht also um mosaiksteine, die kein ganzes ergeben, und die doch konturen zur **R** erkennen lassen. Natürlich kann man nicht alles, was reform-relevant ist, unter einen hut subsummieren. aber ich gehe davon aus, daß es sich primär um **gesellschaftliche wirklichkeiten** handelt (nicht um individuelle hobbys), die in einen reformprozess einbezogen sind (oder eben auch nicht).

und hier habe ich hauptsächlich kirchlich-religiöse organismen und organisationen im blick. REFORM ist insofern eine **LEBENS-KATEGORIE** (vielleicht sogar eine überlebenskategorie). REFORM ist so etwas wie ein **PROGRAMMWORT**, das aber nicht im Wort/Begriff hängen bleiben kann; es muss vielmehr – dem wesen nach – tat werden. reformen, die nur in der diskussion hängen bleiben, sind ein widerspruch im begriff. REFORM muss **TAT** werden. darum geht sie über das programm hinaus; oft erkennt man erst im nachhinein, ob das intendierte „sich ausgezahlt hat“.

2.1.

Schauen wir auf ein konkretes soziologische gebilde (zb auf ein kloster):



ein solches hat natürlich nicht nur ein innenleben. es wird vielmehr von innen wie von aussen betrachtet (und das deckt sich logischerweise oft ganz und gar nicht). der institutionelle kern gerade der strengen ordengemeinschaften zieht oft markante grenzen (stichwort klausur). wie weit halten diese grenzpfähle heute noch ? müssen (auch) klöster sich im prozess der gesellschaftlichen modernisierung (unter „reformdruck“) öffnen ? müssen sie in alles einblick erlauben? auch in der zeit von reformprozessen ist manche ordensleitung genötigt, pfähle zu stecken. bedenkenlose öffnung ist kein guter ratgeber (auch in unserer zeit).

was innerhalb der mauern (und türen) gedacht und gelebt wird, ist natürlich auch für die umwelt von interesse (bestimmte medien !); manches gehört sogar an die öffentlichkeit, die taktik des „unter den teppich kehrens“ ist gewiss fatal; (man denke nur an die fälle von sexuellem und vor allem auch „geistlichem“ missbrauch). wie sich eine gemeinschaft im innern entwickelt und reformiert, ist primär ihre eigene sache, und man muss sich nicht in alles dreinreden (und dreinschauen) lassen.

ordensgemeinschaften halten viel davon, daß sie (auch gemäss codex) autark und autonom sind, auch der kirche gegenüber. orden wollen letztlich nicht zellen für sich allein sein, sie wollen (irgendwie) nach draussen („missionarisch“) wirken, auch als kritische zentren gegenüber den entwicklungen in der kirche (rundum).

in den jeweiligen gemeinschaften soll es offenheit geben für einander, soll es aber auch (soweit als möglich) eigenleben geben !

kirche wie gesellschaft haben interesse an den ressourcen, die es in der ordenslandschaft gibt (zb personell: professoren für unis, vor allem aber für pfarrer !) die kirche darf freilich die orden nicht als aushilfsresevoir ansehen und auszunutzen trachten.

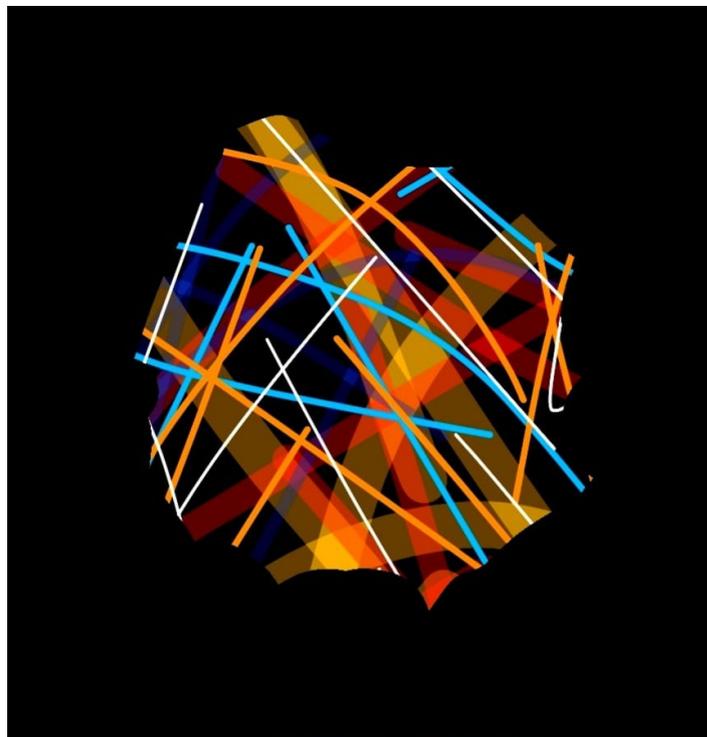
abgrenzungen, markante eckpunkte sind wichtige elemente bei den reformvorhaben der orden. sehr wohl aber können ordensregeln und konstitutionen impulsgeber sein auch für säkulare betriebe (zb in führungs- und controllingfragen).

die vorlagen fürs zusammenleben (nach der benediktregel zb) werden als modelle für führungsfragen in betrieben herangezogen; orden können, - so sie es können- auch vorbilder und impulsgeber sein.

2.2.

was bedeutet REFORMIEREN für kirchliche gemeinschaften in ihrem eigenleben ?

es heisst nicht sogleich UMBRUCH, UMSTURZ; viel eher AUF-BRECHEN (in allen bedeutungsschattierungen des wortes). REFORM ist WANDEL, WANDLUNG, geplanter WANDEL (im üblichen gang der zeiten rundum).



veränderung gehört dazu; der alte griecher herodot hat recht auch im blick auf klöster: „die einzige konstante im leben ist die veränderung“. entwicklung aber braucht mehr als nur ein wenig veränderung, die eben sein muss; an ERNEUERUNG ist denken

heisst fürs erste ENTSCHLACKUNG, ENTRÜMPELUNG, KONZENTRATION auf die mitte: mit einem wort: **NEUBELEBUNG....**

solche prozesse stellen sich nicht automatisch ein. es gibt jede menge **BEHARRUNGSKRÄFTE**, bis zur **VERÄNDERUNGSVERWEIGERUNG**. es gibt die „grausliche gleichgültigkeit“ gegenüber der wirklichkeit (zitat aus einer kürzlichern diagnose der missbrauchsfälle in der kirche von frankreich). es gibt tendenzen, die augen zu verschliessen (stichwort: vertuschen) ; viele wollen einfach „nicht aufgeweckt werden“; damit blockieren sie alle wandlungsabsichten.

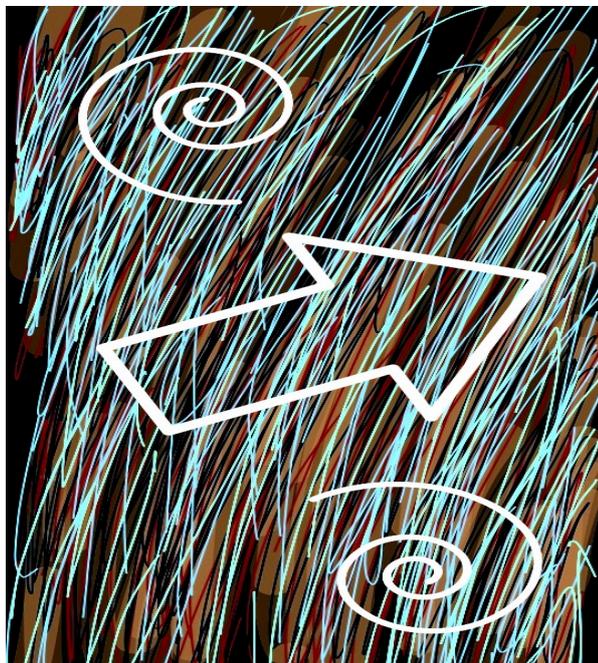
**lähmung, stillstand, blockaden**. das neue scheint solchen typen allemal als das sowieso negative, böse. damit sollen nicht alle unter verdacht gestellt sein, denen nach bremsen zumute ist; auch im geistlichen antrieb gibt es (zumal bei älteren menschen) ein **recht auf ermüdung**.

REFORM ist kein automatismus; es braucht immer dafür auch eine **ENTSCHEIDUNG**; wenn möglich soll es dafür eine gemeinschaftlichen konsens geben (zb für die überarbeitung eines leitbildes). solche entscheidungen ziehen nicht wenig arbeit nach sich.

REFORM erfordert damit MUT, mit **OFFENEN AUGEN, um die wirklichkeit anzunehmen**: ausgewogen, vor allem mit interesse an positiven entwicklungen, aber auch mit dem mut, **MÄNGEL, DEFIZITE** zu sehen, zu benennen, und sie auch verändern zu wollen. wenn ich etwas reformiert haben will, muss ich wissen, dass es danach nicht mehr so sein wird, wie es („immer“) war.

und dann beginnen wir mit den notwendigen SCHRITTEN für eine reform; überhastetes veränderwollen ist kontraproduktiv. wer nachhaltig reformieren will, muss besonnen an die

sachen (und personen !! – sehr sensibel !!) herangehen. das widerspricht dem unbesonnenen eifer (und grosssprecherischen devisen, zb: „lasst uns die mauern der amtskirche einrennen“). mutige, prophetische impulse: ja; aber wirkliche reform soll sich gegen die revolutionslustigen und revolutionslüsternen husaren wehren, die verändern wollen „koste es was es wolle“... natürlich haben jugendliche mitgestalter auch unkonventionelle ideen; das darf sein; und sie müssen auf augenhöhe ernstgenommen sein. REFORM braucht **PLANUNG**; zuerst braucht es das möglichst klare wissen darum, was nottut und was gewollt ist; dann kommt ein schwieriger schritt: überzeugungsarbeit mit den reform-skeptikern. Und dann braucht es die entschiedenen schritte und eingriffe, in der überzeugung zu wissen (oder zumindest stark zu ahnen), „**worauf man hinauswill...**“ eine REFORM wird dann umso mehr erfolg haben, , wenn sie als zeitlich strukturierter prozess angelegt ist, von der planung bis zu einem (vorläufigen) ende.



REFORMPROZESSE sollen konkrete ziele verfolgen, und wenn diese erreicht sind, darf man sich darüber auch (möglichst miteinander) freuen; soweit es nicht gelungen ist, gilt es zu

überlegen, wann und wie man wieder etwas neues / eine fortsetzung ins auge fasst und plant (vgl. bischofssynoden nach dem vat.II.).

reformen sind keine perfekten projekte; es braucht viel klugheit, abzumessen, wo und wie man pausen einlegen muss (zum durchschnaufen); und was kann man tun, damit möglichst alle „im zug bleiben“.

Reformprozessen tut es gut, wenn sie einen externen begleiter (drüberschauer) haben, so etwas wie ein controlling. natürlich lassen sich im lauf der dinge auch neue akzente einbauen; aber ein wesentliches moment ist es, konsequent „am ball zu bleiben“; nicht jegliche zufällige intervention verdient es, behandelt zu werden.



3.

spätestens jetzt merken wir, daß eine reform kein lebloser automatismus ist. spannend ist, welcher **SPIRIT** dahinter steckt. reformen initiieren zu wollen ist nicht nur eine sache des programmierenden planens und wollens..

es geht um das, was der hl. augustinus als basis des vertrauens so unmissverständlich angesprochen hat: es geht um den GEIST, den HL. GEIST, der der gestalter und lenker in allem ist („magister interior“). der HL. GEIST ist der NAVIGATOR; und wir dürfen darauf

vertrauen, dass er in uns allen ausgegossen ist (rö 5,5: „die liebe gottes, die ausgegossen ist in unseren herzen durch den heiligen geist, der in uns allen (!! wirkt !“). ihn sollen wir nicht ignorieren; er ist – wenn wir sensibel genug hinhören – der geist „der antreibt und vollendet; ...einmal der geist des sturmes, dann der geist der stille“...

3.1.

Das, wovon wir hier reden, ist „**die REFORM der klerikergemeinschaft**“

**(kanonikergemeinschaft) im geist des heiligen augustinus.**

das hat eine spezielle qualität; die reform aus der retorte jagt (sich?) in eine unbekannte zukunft. REFORM, getragen vom vertrauen auf den HEILIGEN GEIST, weiss zwar auch, dass das unterfangen riskant ist, unwägbare elemente enthält (im gang der nicht fixierbaren entwicklungen); **REFORMEN** haben in der regel ein erklägliches quantum an **RISIKEN** an sich. aber das geist-vertrauen hilft, sie durchzutragen.

REFORM hat – davon bin ich überzeugt – immer auch ein element der

**Rückwärtsge wandtheit** an sich; nicht zufällig tragen so manche reformen auch einen mantel des konservativen an sich. das vorgespante „**RE-**“, bedeutet aber nicht rückwärts-fixiertheit. (das gilt ja auch für die re-volution). Es geht nicht um bleibenden umbruch mit fixiertheit auf das gewesene. es geht beim RE- um das sehen und das bergen des guten, das gewesen ist, es geht um das weiter**tragen** der sprossen und pflanzen des positiven.

Es geht bei RE-**FORM** um eine **FORMUNG**, dh um eine **NEUGESTALTUNG**. Die FORM ist nicht nur ausdruck des stabilen und starren. formung ist neuausrichtung der perspektiven, ist **PROFILIERUNG**. reformen pro-filieren, vorwärtsgewandt. damit sind sie pro-vokant: herausfordernd aus den gewohnten bahnen. neu-formierung macht das notwendige deutlich, kann auch kantiges ansprechen. Es tendiert zum deutlichmachen des je eigenen (alleinstellungsmerkmals); die erkennbarkeit ist ein wesentliches ziel. es geht nicht ums

neutünchen der aussenhaut; die um- und verkleidung mag mit ein thema sein. die alten klöster waren so konzipiert, dass sie eine „schauseite“ hatten, auf der in klaren linien das markante des je eigenen deutlich wurde. rundumerneuerung bei reformen mag ein wichtiges ziel sein, die „reform von oben bis unten, an haupt und gliedern“. aber reformen sind erst zuletzt auch eine design-frage... bei der reform geht es um den rückgriff auf eine ursprungsgestalt (zb. jerusalemer urgemeinde, mit wenigen markanten strukturelementen, die freilich im mittelpunkt stehen müssen. Reformen lassen sich kaum einmal von aussen nach innen vorantreiben. umgekehrt gilt: reformen erwachsen aus der besinnung auf die kraft der mitte.

„**IM FORM SEIN**“ heisst: fit sein, firm sein (ge-firmt / hl. geist !!). in solchem GEIST kann man die nächsten schritte tun, zaghaft am beginn vielleicht, aber dann mit festem tritt.

und der HL. GEIST bringt viele gute gaben, zumal auch die GABE des UNTERSCHIEDUNG, vor allem um **auseinanderzuhalten was dringlich und was notwendig** ist !

REFORM muss ihre erneuerte gestalt finden innerhalb von (variablen) proportionen, von sich auftuenden möglichkeiten.

**REFORMATOREN sollen nicht das unmögliche wollen;** (daran sind nicht wenige all zu gutmeinende gescheitert).

### 3.1.

REFORMEN, vor allem ihre anfänge und ihre entstehung, haben eine **PERSONALE und PERSÖNLICHE KOMPONENTE**. reformen brauchen einen anstoss, einen persönlichen mut/mutigen dahinter; nicht weniger aber braucht es auch MENSCHEN MIT **VISIONEN** an der front, freudige und begeisterte, ja **leidenschaftlichen menschen**.

damit ist aber keineswegs gesagt, dass ein mensch allein als initiator genügt. REFORMEN sind in der regel ein gelungenes GEMEINSCHAFTSPRODUKT. und (fast) jede gemeinschaft hat solche in ihren reihen, die vorausgehen, also befürworter des „neuen wegs“; allerdings auch leute mit weniger wagemut, dh. kritiker, und behinderer der reflexionen, abläufe und neuanfänge. darum kann ein noch so gut gemeinter REFORMENTWURF oder –VERSUCH auch gebremst, zurückgeworfen werden und wenn es dumm zugeht auch zu fall gebracht werden..



hier wird deutlich erkennbar, dass es im prozessverlauf auch PSYCHOLOGISCHE FAKTOREN (qualitäten oder defizite) gibt. die **ANGST vor den konsequenzen der reform** sind ein oft massives störmoment am weiterkommen in den reformen, eine nicht wirklich kalkulierbare bremse....

REFORMIEREN(WOLLEN) ist gewiss so etwas wie eine **GLAUBENSACHE**. Das heisst für erste: wenn kein vertrauen und keine zuversicht in den erfolg eines solchen vorhabens gegeben ist, ist oft das scheitern des unternehmens gleich am anfang programmiert. zu ehrgeizige vorhaben können aber das weiterkommen genauso blockieren.

es gilt einzusehen: REFORMEN müssen das im moment mögliche austesten. und es geht um keine maximaloption. REFORMEN wollen/sollen etwas **verbessern**, aber nicht das gute in seiner totalität in die welt stellen.

3.

damit sind wir am punkt der SCJHLUSSFOLGERUNGEN angekommen, sprich: bei den REFORMEN in kirchlichen kontexten (heute), (bei den REFORMEN in der ORDENSENTWICKLUNG, bei den REFORMPROZESSEN (oder – ANFÄNGEN ?) in den heutigen ordensgemeinschaften (sprich: bei uns)..

die prophetische tradition, wie sie in der bibel aufscheint, macht deutlich: mit dem blick auf die zukunft ist festzustellen: wenn es jetzt so weitergeht wie ist bisher war wird es nicht mehr (lang) weitergehen. METANOIA ist der erste aufruf zur veränderung, zur verlebendigung, zur erneuerung: geht in euch, bessert euch, und dann tut in gottes namen das, was ihr als notwendig erkannt habt.

genau das ist spürbar im heilswirken des messias-jesus, und nach seinem unmittelbaren-irdischen wirken (nach pfingsten) auch in denen, die in seiner spur weitergegangen sind. die ersten kapitel der apostelgeschichte sind so etwas wie ein impulsreferat für mutige anfänge; genau danach haben die väter der ersten ordensgemeinschaften zielsicher gegriffen (zb ordensregel des hl. augustinus).

die kirche ist sich ihres ursprungs aus einem reformansatz leider nicht bewusst und treu geblieben.

es sind von anfang an (so etwas wie) ordensleute, die die sich etablierende und instututionalisierende kirche, die diese leute in der nachfollegemeinschaft zur besinnung, zur konzentration auf die wesentliche mitte und damit zu einem gestaltwandel rufen.

Vice versa sind es auch die päpste und bischöfe, die die ordensgemeinschaften an ihr charisma, und an die radikale nachfolge (evangelische räte) rufen (zb bischof altmann, cf das ordensdekret des Vat. II)..

### 3.1.

was hier angesprochen ist, gilt heute für kirche im großen, aber auch in den teilkirchen und in den kleinen gemeinschaften und gemeinden. auch am beginn des 3. Jahrtausends gibt es unübersehbare auswüchse. die organisationsstruktur, der bürokratische wildwuchs gehören abgeklopft und zusammengestutzt; ob die kirchenrechtlichen vorgaben zeitgemäss sind, soll mutig beobachtet und diskuttiert werden.

natürlich braucht es REFORMEN nicht nur in den strukturen, vielmehr in der denkweise und im lebensstil. die lehre im dogmatischen, auch im liturgischen und vor allem im moralischen vorstellungsschema gehört schritt für schritt abgeklopft, und mit entsprechender sensibilität auch korrigiert.

der mut zur authentizität (und auch zur reue!) vor allem in moralischen belangen ist unverkennbar eingefordert, von aussen (vor allem was die missbrauchsskandale anbelangt), aber auch von innen. die gewissenserforschung, die papst franziskus jeweils am beginn des jahres dem kardinalskollegiums vorhält, ist an deutlichkeit kaum zu übertreffen. vor allem die unehrlichkeit, die heuchelei ist markant ans licht gebracht: dass strenge und radikale enthaltsamkeit gepredigt wird, und dass genau diese kirchenleute selber ganz anders leben. wer sich die mühe gemacht hat, das 660 seiten starke buch des (nicht religiösen, aber auch nicht kirchenfresserischen) aufdeckungsjournalisten frederic martel, „Sodom“ (macht, homosexualität und doppelmoral im vatikan) (2019) zu lesen, weiss zur genüge, dass es mit

einer soften kurienreform nicht getan ist, dass es vielmehr das ausmisten im stalls des augias braucht !

„In Ufernorkum liegt ein Ort, genannt zum Gotteshaus St. Florian. Dort lebten die Kleriker wie Verheiratete und waren auf irdischen Erwerb bedacht, den Dienst Gottes aber vernachlässigten sie. Der achtsame Bischof entfernte sie und setzte zum Dienst Gottes fromme Männer ein...

In einem anderen Kloster waren die Geistlichen der Trunksucht, dem Fraß, der Wollust und dem Wucher verfallen. Altmann jagte sie unter Verhängung kanonischer Strafen davon und berief bessere Diener Gottes...“

wenn man zeitgleich die VITA ALTMANNI liest, speziell das uns betreffende kapitel 9 und das darauffolgende, wird man die radikalen reformschritte des altmann bis ins herz hinein verstehen: dass er (im extremfall) diese klosterleute verjagt hat...

Das heisst aber auch, wir brauchen nicht nur ans moralisch dekadente kollegium perfider und teilweise krimineller vatikantypen denken. die probleme liegen uns viel viel näher...

„In Ufernorkum liegt ein Ort, genannt zum Gotteshaus St. Florian. Dort lebten die Kleriker wie Verheiratete und waren auf irdischen Erwerb bedacht, den Dienst Gottes aber vernachlässigten sie. Der achtsame Bischof entfernte sie und setzte zum Dienst Gottes fromme Männer ein...

In einem anderen Kloster waren die Geistlichen der Trunksucht, dem Fraß, der Wollust und dem Wucher verfallen. Altmann jagte sie unter Verhängung kanonischer Strafen davon und berief bessere Diener Gottes...“

Der (systemische) reformstau in unserer kirche (auf verschiedensten ebenen) wird zwar (zögerlich) angegangen, aber betrifft das den inneren kern ? verändert sich unser aller denk- und glaubensweise ?

so vieles an selbstbespiegelung blockiert neues leben, ; die boshafte missachtung des „anderen““ gehört schon lange angeklagt, mehr noch beklagt; und viele (zT neue) laster gehören an den pranger; in den eigenen reihen (und in den eigenen herzen) ausgejätet.. tag um tag ist man mit derartigem gefordert.

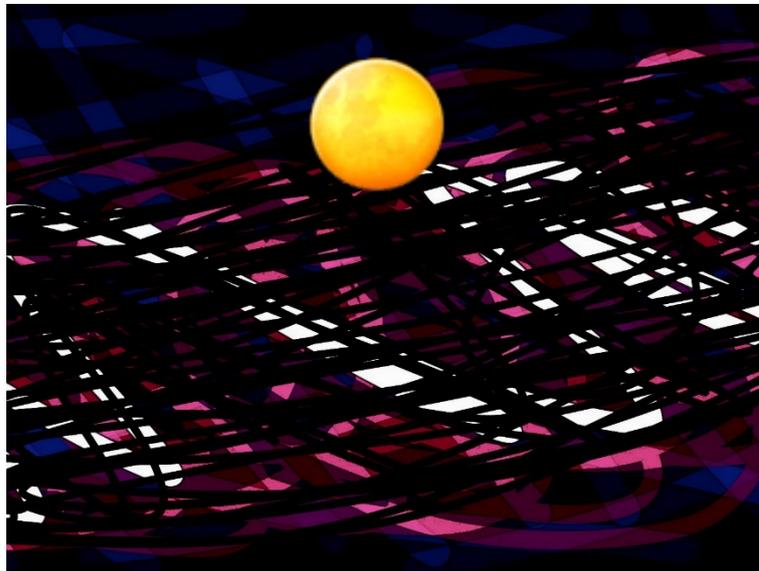
und doch muss die reform-notwendigkeit nicht pausenlos im mittelpunkt stehen; wir sollten es schaffen, auch die positiven wachstumsprozesse ans licht zu holen !!

dazu gehört (hier in unserem florianer konvent) unser besinnen im heurigen jahr.

Als motto hatten wir einmal im gespräch: „**LEBEN, ERLEBEN, BELEBEN**“.

manche impulse in diese richtung gab es: mit den konventexerzizien in passau, bei der quelle des hl. altmann. mit dem fest mit bischof stefan oster von passau im juni, der uns den weg gewiesen hat: „fahrt hinaus, dorthin, wo es tief ist !“

**Was leben wir ? was erleben wir ? was beleben wir ?**



heute spricht bischof altmann zu uns; war er er toller, perfekter mann des reformierens ? (er würde mein traktätchen zur reform wohl mächtig kritisch anschauen. würde er mir einfach die augustinusregel in die hand drücken, oder mich auch über die berge verjagen ?)

was tat/tut er?: er verweist auf die „conversio morum“, auf das ernstnehmen des radikalen impulses jesu („wer nicht dies und jenes hinter sich lässt, ist meiner nicht wert“)...

das aber ist der schritt der **„ERNEUERUNG IM INNERN“**, in der kraft des verändernden GEISTES. der geist des sturmes ist herbeigesehnt, und auch der geist der stille, jedenfalls der **„GEIST DER ANTREIBT UND VOLLENDET“**.

genau davon ist in der augustinusregel die rede; und altmann tut nichts anderes als dass er uns diese regel erneut in die hände drückt, und sagt: so lebt doch – in gottes namen – danach ! und sucht die stelle: „der geist gottes ist ausgegossen in unsere herzen, durch den heiligen geist, der uns (allen) gegeben ist !“.

schauen wir (mit dem leidenschaftlichen bischof altmann !) auf augustinus: wo die mitte, das herz zum brennen und zum wärmen kommt, tut sich etwas, wird das kloster zu etwas besonderem: zu einem **„GLUTOFEN“**, zu einer glutzelle, wo man auch den HEILIGEN GEIST einatmen kann !

ALTMANN: ein inspirator, initiator von REFORM (da und dort im hier beschriebenen sinn)- was wir bedacht haben, was wir auch anpacken, wird nicht alles auf den kopf stellen.

besonnene, massvolle, und doch vor allem mutige schritte gehören riskiert; (wir alle sind aufgeweckt; warten wir nicht darauf, was alles „von oben“ als impuls kommt; impulse dürfen auch von weiter unten, und stets aus dem innern kommen !)

die allseits bekannte devise **„ECCLESIA SEMPER REFORMANDA“** verdient es, in unserem zusammenhang benannt und auch relektiert zu werden (in die diskussion ist sie im 19. Jhdt gekommen; natürlich wird sie im frühkirchlichen denken verortet; bei wem wohl ? beim hl. augustinus ! ; beim zweiten vatikanum hat sie markante beachtung gefunden).

Ich möchte den satz aber nicht plakativ stehen lassen. „semper reformanda“ heißt für mich nicht: pausenlos zu reformieren, sondern „immer wieder, immer neu“ zu reformieren. eine

pausenlose reform weiss nicht, wo ihr anfang ist und wo ihr ende sein soll (der impuls der 68er-generation nach der „permanenten revolution“ ist genau auch aus dieser hybris heraus verpufft !).

gute REFORM intendiert nicht die superlative, sondern vernünfte komperative:

bischof klaus hemmerle formulierte darum (in 10 punkten) für das leben der priester heute:

„wichtiger ist, wie ich als priester lebe, als was ich als priester tue... wichtiger ist, dass ich die einheit des presbyteriums lebe, als dass ich in meiner aufgabe allein aufgehe....usw...“

4.

was sollen, was müssen wir anpacken ?

nur noch ein paar empfehlungen (aber das müssen wir in den eigenen reihen durchkneten):

meine anfragen (für interne diskussionsrunden)

- sagen wir mit vollem herzen, **dass wir ordensleute** sind ?

(gemäß der reform des hl. altmann, der uns auf die evangelischen räte und ihren radikalen zungenschlag verpflichtet hat).....

- und stehen wir wirklich dazu, daß unsere identität darin besteht., **dass wir „PRIESTER sind“**, wie es in der headline unseres leitbildes (fast stolz!) beschrieben ist?.

in zeiten wie diesen ist es nicht leicht dazu zu stehen, und ich habe impulse angestossen, was unser proprium sein kann: dass wir nicht als individualisten, sondern als gemeinschaft priester sind. (ich hoffe es noch zu erleben, dass darüber eine spannende diskussion entbrennt („gemeinsames priestertum (der geweihten priester“)).

5.

18

Heiliger Altmann, impulsgeber für reformen, Du „spiritus rector“ !;

Wie ist dir selber dabei ergangen ?

Jedenfalls: Dein reformimpuls lebt bei uns

seit bald 1000 jahren, und wir sind darum „immer noch da!“

von Dir hat man gesagt:

**„von ihm/DIR strömt große energie aus“....**

also genau dies: **die „belebung im (bzw. aus) innern“!**

